

# GEMEINDE MEDEL (LUCMAGN)

# KOMMUNALES RÄUMLICHES LEITBILD



BERICHT UND PLAN, 10. MÄRZ 2020

# Auftraggeber

Politische Gemeinde Medel (Lucmagn) Tgasa Lucmagn 7184 Curaglia

# Verfassende



Plan-Idee

Tanja Bischofberger

Prättigauerstrasse 34

7302 Landquart



Cavigelli Ingenieure AG Kurt Vieli, Flurin Capaul

Via Sorts 27

7130 Ilanz

Titelblatt; Quelle: https://www.valmedel.ch

Laax, den 10. März 2020

# INHALTSVERZEICHNIS

1.	Einleitung	5
	1.1 Aufgabenstellung	5
	1.2 Ziel des KRL	5
	1.3 Prozess (Projektorganisation, Ablauf)	6
2.	Rahmenbedingungen	7
	2.1 Kantonale Richtplanung	7
	2.2 Regionales Raumkonzept	8
3.	Der ländliche Raum Und die Val Medel	9
	3.1 Ausgangslage	9
	3.2 Giuventetgna Muenta la Val Medel	12
	3.3 Projekt «Bergsteigerdörfer»	12
	3.4 Kulturlandschaftsprojket «Val medel – uaul e pastira»	13
	3.5 Wohnbauförderung	14
	3.6 Tourismusstrategie	14
4.	Gestern und heute	16
	4.1 Historische Entwicklung Siedlung	16
	4.2 Historische Entwicklung Landschaft	18
	4.3 heutiges Siedlungsgebiet	19
	4.3.1 Allgemein	19
	4.3.2 Curaglia	19
	4.3.3 Soliva	20
	4.3.4 Mutschnengia	20
	4.3.5 Platta und Baselgia	21
	4.3.6 Drual und Matergia	21
	4.3.7 Pardé	22
	4.3.8 Fuorns und Acla	23
5.	Analyse	25
	5.1 SWOT-Analyse	25
	5.2 Fazit aus der SWOT-Analyse	25
6.	Medel (Lucmagn) morgen	27
	6.1 Entwicklung im regionalen Kontext	27
	6.2 Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	27
	6.3 Demografie	31

	6.4	Siedlungsqualität	. 32
	6.5	Dorf- und Innenentwicklung	. 32
	6.6	Landschaft, Landwirtschaft und Tourismus	. 34
	6.7	Verkehrsentwicklung	. 35
7.		Leitbildplan	. 36

# 1. EINLEITUNG

### 1.1 AUFGABENSTELLUNG

Die am 3. März 2013 von der Bevölkerung angenommene Teilrevision des eidgenössischen Raumplanungsgesetzes sowie der daraus resultierende kantonale Richtplan Teil Siedlung enthalten verschiedene Massnahmen gegen die Zersiedelung der Landschaft. Ziel ist, die Siedlungsentwicklung nach innen zu stärken und damit eine haushälterische Nutzung des Bodens sicherzustellen. Die Regionen werden aufgefordert ein regionales Raumkonzept zu erstellen und ihren regionalen Richtplan im Bereich Siedlung und Verkehr zu überarbeiten. Die Gemeinden sind aufgefordert, ihre Ortsplanungen auf Basis der übergeordneten Richtpläne und eines kommunalen räumlichen Leitbildes (KRL) zu revidieren.

Die Gemeinde Medel (Lucmagn) hat in verschiedenen Zukunftswerkstätten Strategien und Ideen für die Entwicklung des Tales diskutiert. Diese bilden eine Grundlage für das vorliegende Leitbild.

In Kapitel 2 werden zudem weitere Grundlagen für das KRL kurz aufgezeigt. Einem kurzen Rückblick auf die Geschichte und die Entwicklung der Gemeinde folgt eine Bestandesaufnahme (Kapitel 3). Die Analyse der heutigen Situation wird in Kapitel 4 in einer SWOT-Analyse gemacht. Die daraus folgenden Chancen und Ziele für die weitere Entwicklung der Gemeinde werden anschliessend in Kapitel 5 beschrieben. Die angestrebte Entwicklung wird anschliessend im Leitbildplan räumlich dargestellt (Kapitel 6).

# 1.2 ZIEL DES KRL

Das KRL bildet die Grundlage und die Strategie des Gemeindevorstandes für die Überarbeitung der Ortsplanung. Es werden Entwicklungsziele definiert und aufgezeigt, wie diese erreicht werden können. Insbesondere werden Stossrichtungen und Zielvorstellungen für den Bereich Siedlung und weitere damit verbundene Themen wie Siedlungsentwicklung, Siedlungserneuerung, Bevölkerungs- und Arbeitsplatzentwicklung oder Freiräume festgelegt. Das KRL ist ein behördenverbindliches Planungsinstrument. Erst in einem nächsten Schritt werden bei der Revision der Ortsplanung allfällige Massnahmen grundeigentümerverbindlich festgelegt.

Die Umsetzung der Handlungsempfehlungen und Massnahmen sind innerhalb von fünf Jahren nach Erlass des kantonalen Richtplans Siedlung in der Nutzungsplanung (Ortsplanungsrevision) festzulegen.

# 1.3 PROZESS (PROJEKTORGANISATION, ABLAUF)

Mit der Erarbeitung des KRLs wurde eine Planungsgemeinschaft beauftragt (Cavigelli Ingenieure AG und Plan-Idee). Der Gemeindevorstand hat die Arbeiten inhaltlich begleitet.

Das Vorgehen für die Erarbeitung des Leitbilds lässt sich in folgende Phasen gliedern:

- » Erarbeitung der Grundlagen und Analysen
- » Erarbeitung des Leitbildes mit Entwicklungszielen (unter Einbezug des Gemeindevorstandes)
- » Mitwirkung der Bevölkerung (Informationsveranstaltung, Mitwirkungsauflage)
- » Überarbeitung Leitbild und Vorprüfung Kanton
- » Beschluss durch Gemeindevorstand

In der ersten Phase werden die verschiedenen Grundlagen des Kantons zusammengestellt und analysiert. Damit wird die Basis für die weiteren Schritte geschaffen. Zu den Grundlagen gehört auch eine Beschreibung der bestehenden Werte der Gemeinde. Dadurch können später die Potenziale einfacher erkannt und genutzt werden. Die verschiedenen Erkenntnisse werden zusammengesetzt, Entwicklungsziele erarbeitet und räumlich dargestellt.

Während der Mitwirkungsphase zum KRL ist die Bevölkerung eingeladen, mitzuarbeiten und sich zu den Entwicklungsziele des Gemeindevorstandes resp. zu der angestrebten räumlichen Entwicklung zu äussern. An einer Informationsveranstaltung kann sich die Bevölkerung informieren und diskutieren, anschliessend werden die Unterlagen des KRL öffentlich aufgelegt und Einheimische und Gäste können sich zum KRL schriftlich äussern.

Das KRL wird zudem dem Amt für Raumentwicklung des Kantons zur Stellungnahme eingereicht. Dieses gibt eine Rückmeldung zur Übereinstimmung mit den kantonalen Strategien sowie zu Anliegen und Wünschen des Kantons an die Gemeinde. Die finale Version des KRL wird vom Gemeindevorstand verabschiedet resp. beschlossen.

Der Gemeindevorstand verabschiedete das KRL an ihrer Sitzung vom xx.xx zuhanden der Vorprüfung durch das Amt für Raumentwicklung (ARE). Die Bevölkerung wurde an einem Informationsanlass vom 17. März 2020 über den Entwurf des KRL informiert. Die in der anschliessenden Mitwirkungsauflage eingegangenen Anliegen sowie die Stellungnahme des Kantons wurden ausgewertet und das KRL angepasst. Der Gemeindevorstand beschloss das KRL am xx.xx.2020.

# 2. RAHMENBEDINGUNGEN

# 2.1 KANTONALE RICHTPLANUNG

Die für das KRL massgeblichen Inhalte sind im kantonalen Richtplan in den Bereichen Raumordnungspolitik und Siedlung (KRIP-S) enthalten. Die Richtplananpassung, welche die Anforderungen des revidierten Raumplanungsgesetzes umsetzt, wurde am 20. März 2018 von der Regierung des Kantons Graubünden erlassen und am 10. April 2019 durch den Bund genehmigt.

Die Raumentwicklungsstrategie des Kantons wird durch das Raumkonzept gebildet. Im Raumkonzept Graubünden wurden verschiede Entwicklungsvorstellungen für raumrelevante Tätigkeiten festgelegt. Der Talboden mit den Siedlungen der Gemeinde Medel (Lucmagn) ist im Raumkonzept als «Ländlicher Raum» und das übrige Gemeindegebiet als «Naturraum» bezeichnet.

Ländliche Räume sollen als identitätsstiftender Lebens-, Tourismus und Erholungsraum funktionsfähig erhalten und zukunftsfähig weiterentwickelt werden, während Naturräume ihrer natürlichen Dynamik überlassen und massvoll genutzt werden sollen.

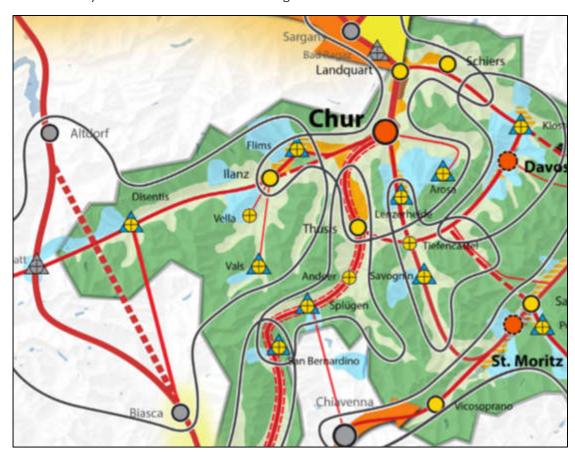


Abbildung 1: Ausschnitt Karte Raumkonzept Graubünden Quelle: Amt für Raumentwicklung Graubünden, März 2018

Medel (Lucmagn) gehört zum Handlungsraum Surselva. Die Handlungsräume werden, ausgerichtet auf die jeweiligen Stärken und Chancen, durch spezifische Stossrichtungen gestärkt. Im Richtplan wird beim Handlungsraum Surselva als wichtige Stossrichtung das Sichern der Verbindung in das Bleniotal und der damit zusammenhängenden Kooperation aufgeführt. Die Nachbargemeinde Disentis/Mustér gilt als touristischer Ort mit Stützfunktion und sollte eine angemessene Versorgung seiner Umgebung sichern.

Zukünftig haben sich die Siedlungen vorwiegend nach innen zu entwickeln. Diese Innenentwicklung ist jedoch raumtypspezifisch umzusetzen. Die für einen Ort verträgliche bauliche Dichte sowie die geeigneten Bauformen ergeben sich aus der Analyse des Ortes und den Anforderungen an einen haushälterischen Umgang mit dem Boden. In den ländlichen Räumen liegt der Fokus auf dem Erhalt und der Weiterentwicklung der Kulturlandschaften und der Belebung der Ortskerne.

# 2.2 REGIONALES RAUMKONZEPT

Das Regionale Raumkonzept Surselva ist in Erarbeitung. Die Gemeinde Medel (Lucmagn) ist in der Arbeitsgruppe durch den Gemeindepräsidenten vertreten und stellt damit die Verbindung und den Austausch zwischen der Region und der Gemeinde sicher.

# 3. DER LÄNDLICHE RAUM UND DIE VAL MEDEL

# 3.1 AUSGANGSLAGE

Der Kanton Graubünden hat vor einigen Jahren eine Studie in Auftrag gegeben, die den etwas provokativen Begriff der "potenzialarmen Räume" geschaffen hat. Auch Avenir Suisse hat kürzlich eine Studie zum Strukturwandel im Berggebiet veröffentlicht. Wie man zu den verschiedenen politischen Konzepten, Studien und Meinungen auch stehen mag – unbestritten ist, dass der ländliche Raum, insbesondere das periphere Berggebiet vor grossen Herausforderungen steht. Merkmale wie eine geringe Bevölkerungsdichte, spezifische sozioökonomische Strukturen (landwirtschaftsgeprägt, Abbau der öffentlichen Infrastruktur) und eine starke Abhängigkeit von staatlichen Transferleistungen prägen den ländlichen Raum. Die Val Medel gehört zu den peripher gelegenen Räumen Graubündens. Gerade für diese Regionen akzentuiert sich die regionalpolitische Entwicklungstendenz wie folgt:

- schwach ausgeprägter oder stagnierender Tourismus
- kaum weitere starke Dienstleistungsbranchen
- Dienstleistungssektor schafft kaum neuen Arbeitsplätze
- Rückgang der Landwirtschaftsbetriebe
- Verlust von Kulturlandschaft
- Abbau Service Public
- Bevölkerungsrückgang, sozialer Substanzverlust und geringe Innovationsfähigkeit.

Trotz dieser gemeinsamen Merkmale ist der ländliche Raum in Graubünden heterogen strukturiert, insbesondere hinsichtlich der naturräumlichen Voraussetzungen und Nutzungsmöglichkeiten, der demographischen und wirtschaftlichen Strukturen sowie der funktionalen Beziehungen zu den wirtschaftlichen und touristischen Zentren. Die Heterogenität bezieht sich aber auch auf die jeweiligen gesellschaftlichen Strukturen. Letztendlich sind es immer die Menschen, ihre vielfältigen sozialen Beziehungen untereinander und die kulturell unterschiedlich geprägten Mentalitäten, die einen Ort sehr individuell prägen. Um diese Räume als zukunftsfähige Lebens- und Wirtschaftsräume zu erhalten, sind verschiedene Voraussetzungen nötig:

- » Innovative Menschen, die mit ihren Ideen und zukunftsfähigen Konzepten dazu beitragen, der tendenziell negativen Entwicklung entgegen zu wirken, neue Perspektiven zu schaffen und zum Aufschwung verhelfen.
- » Vernetzung zwischen den verschiedenen Leistungsträgern und Akteuren in der Region, um die vorhandenen Potenziale und Synergien zukunftsgerichtet und ökonomisch effizienter zu nutzen.

- » Austausch und Zusammenarbeit mit Partnern ausserhalb der Region (u.a. Stadt-Land-Beziehung, Know-how-Transfer).
- » Eine klare Vision über die Zukunft der Gemeinde, die von der Bevölkerung mitgetragen wird, sowie eine verständliche Entwicklungsstrategie und -zielen.
- » Begleitung und finanzielle Unterstützung (Anschubfinanzierung), damit sich gute Ideen umsetzen lassen und nachhaltig zur Wertschöpfung des Berggebiets beitragen.

Sind diese Faktoren gegeben, hat der ländliche Raum trotz der negativen Entwicklungen einiges an Potenzialen aufzuweisen. Insbesondere aus touristischer Perspektive liegt in dieser Differenz auch eine der wichtigsten Entwicklungschancen, die aus der Sicht der Nachhaltigkeit eine ökonomische, gesellschaftlich-kulturelle und ökologische Dynamik in die ländlichen Räume bringen kann. Die noch intakten Natur- und Kulturlandschaften mit ihren wertvollen historischen Ortsbildern, die landschaftsprägenden Bauten, die ökologisch vielfältigen Trockenwiesen und -weiden und die ursprünglichen Landschaftsbilder bedeuten ein grosses touristisches Potenzial für die Val Medel. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass ein Bergtal wie die Val Medel dieses Potenzial auch nutzen kann. Einige junge Menschen entscheiden sich, der der Val Medel zu bleiben oder kehren, sobald eine für sie geeignete Wohnmöglichkeit besteht, wieder in die Val Medel zurück. Dank der Zusammenarbeit mit dem Nationalparkprojekt Parc Adula und der Bereitschaft der Gemeinde Medel (Lucmagn) in die Wirtschaftsförderung und in Projektinitiativen zu investieren, konnten verschiedene Projektideen erfolgreich umgesetzt werden. Als Folge davon sind zusätzliche junge Menschen ins Tal gezogen, um in der Val Medel zu leben und zu wirken. Andere junge Menschen verbleiben im Tal, weil sie vor Ort eine berufliche Perspektive haben. Hier ein paar Beispiele:

- Mehrere Landwirtschaftsbetriebe haben in den letzten Jahren eine Nachfolgelösung gefunden. Ein Betrieb konnte an einen jungen Medelser verpachtet werden, der den Betrieb in Kooperation mit einem bestehenden Betrieb weiterführt.
- Drei Landwirtschaftsbetriebe haben neue, zugezogene Bewirtschafter gefunden, die mit innovativen Ideen die Betriebe weiterführen.
- Auf Stagias (1700 m ü. M.) ist ein Bildungsraum/Waldschulzimmer (Academia Vivian) errichtet worden und wird erfolgreich vom Verein «Center sursilvan d'agricultura» betrieben.
- Das ehemalige Alters- und Pflegeheim «Tgasa Sontgaclau» wurde totalsaniert und ein touristisches Dienstleistungszentrum bzw. ein Gastro- und Hotelbetrieb wurde eröffnet.
- Unten im Dorf Curaglia steht die provisorische Dorfkäserei «Muraun», die Ziegenmilch aus der Region verarbeitet.

- Die Ziegenalp «Puzzetta» wurde seit mehreren Jahren erfolgreich von der Stiftung Bergwaldprojekt betrieben und brachte jährlich dutzende freiwillige Helfer in die Val Medel, die der Verbuschung entgegenwirken, um so gemeinsam mit den 300 Milchziegen die Kulturlandschaft zu erhalten. Heute wird die Alp wieder von der Alpkorporation geführt.
- Für die Weiterführung des Dorfladens wurde eine Person gefunden, die das nötige Engagement (auch Risikobereitschaft) und viele neue Ideen mitbringt. Auch hier war die Gemeinde proaktiv und unterstützt das Projekt.
- Der Verein «la caura» setzt sich für die Ziegenhaltung und die Vermarktung von Ziegenprodukten ein.
- Die Stiftung «Cuntrada Cultivada Val Medel» setzt sich für den Erhalt des Handwerks und den Erhalt und die Aufwertung der Kulturlandschaft ein. Jährlich werden mehrere Dächer von Ställen mit traditionell hergestellten Schindeln neu gedeckt.
- Verschiedene buchbare Angebote und Themenwege sind entwickelt worden, von Ziegentrekkings und Hofbesuchen bis hin zum Weitwanderweg der Via Lucmagn und Themenwege wie «Weg der Sinne» oder «Kappellenweg».
- Der Stand «la taglina», betrieben von einem Team eines Bauernbetriebes sowie zwei Einheimischen und einer Zweitheimischen verkauft jeden Sommer erfolgreich Produkte aus der Region an Durchreisende.
- Im Rahmen des Moduls Landschaft, Bildung und Tourismus haben Studierende der ZHAW
  Wädenswil im Frühjahr 2017 spannende Projektskizzen im Rahmen einer nachhaltigen
  Regional- und Landschaftsentwicklung, Tourismus und Umweltbildung erarbeitet.
- Ein Projekt zur Regionalen Entwicklung (PRE) beschäftigt sich mit dem Bau einer Käserei zur Verarbeitung von Ziegen- und Schafmilch, mit dem Ausbau der Fleischtrocknerei Pally, mit einer Biogasanlage sowie mit der Errichtung einer Sonderbauzone für mobile Bauten. Diese Produkte und Dienstleistungen sollen gemeinsamen Vermarktung werden. In Zusammenarbeit mit der Nachbargemeinde Disentis/Mustér und der Bevölkerung des Weilers Mompé Medel wird ein weiteres Teilprojekt geprüft.
- Das Projekt einer solidarischen Landwirtschaft im Berggebiet, «Bergsolawi Surselva», ist in Kooperation mit Menschen aus der Region Zürich in der Vorabklärungsphase, wobei ein Landwirtschaftsbetrieb aus der Val Medel ebenfalls mit involviert ist.

All diese und weitere Projekte leisten einen Beitrag an das lokale Gewerbe und tragen zur Steigerung der lokalen und regionalen Wertschöpfung bei. Sie zeugen aber auch von einer Aufbruchstimmung und Zuversicht, die für die weitere Entwicklung genutzt werden kann, denn das Potenzial ist noch nicht ausgeschöpft. Die entstandenen Projekte und Initiativen gilt es weiter zu entwickeln, noch besser zu vernetzen und aufeinander abzustimmen sowie mit Neuem zu ergänzen. So wird sich die Val Medel als Erlebnisregion mit ihrer Vielfalt an naturund kulturnahen Erlebnis- und Bildungsangeboten sowie einer lebendigen Berglandwirtschaft positionieren. Weitere wichtige Projekte für die Gemeinde werden nachfolgend beschrieben.

### 3.2 GIUVENTETGNA MUENTA LA VAL MEDEL

Seit September 2018 ist die Val Medel Partnerregion der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, ZHAW. Die Studierenden des Studienganges Umweltingenieurwesen mit der Vertiefung Umweltsysteme und Nachhaltige Entwicklung erhielten die Chance, sich innerhalb eines Jahres intensiv mit der Region zu befassen. In einem ersten Schritt wurden durch eine Situationsanalyse Stärken und Schwächen identifiziert sowie Chancen und Risiken benannt. Um gemeinsam mit den Jugendlichen der Gemeinde Medel (Lucmagn) Visionen und Projektideen für eine «Val Medel, auch in Zukunft voller Lebensqualität» zu entwickeln, fand anschliessend am 6. April 2019 die partizipative Veranstaltung «Giuventetgna muenta la Val Medel» in Curaglia statt. In der Zukunftswerkstatt wurden Ideen gesammelt, die anschliessend von den Studierenden zu Projektskizzen ausgearbeitet wurden. Daraus wählte die Bevölkerung vier Favoriten, die mit Unterstützung der gebildeten Arbeitsgruppen zu konkreten und umsetzungsreifen Projektkonzepten ausgearbeitet wurden.

Folgende vier Projektideen wurden weiter ausgearbeitet oder bereits umgesetzt:

- FestiVal Medel ein Dorffest mit lokalen Produkten, einheimischer Kulinarik und romanischer Musik
- Freebike YourMind Mehrtätiges Bike-Abenteuer durch die Val Medel
- Val Medel goes social! Aufbau Social Media Auftritt für die Val Medel (wurde bereits umgesetzt)
- Obstbaumweg um Curaglia Spazieren und verweilen unter Hochstämmern (Umsetzung beginnt 2020)

# 3.3 PROJEKT «BERGSTEIGERDÖRFER»

Die Initiative der «Bergsteigerdörfer» wurde 2008 durch den österreichischen Alpenverein ÖAV lanciert und wird seither erfolgreich umgesetzt. Die unter dieser Idee vereinten Ortschaften sind Alpinismuspioniere in ihren Regionen. Deshalb haben die Berge und der naturnahe Bergsport im kulturellen Selbstverständnis der Einheimischen und Gäste einen hohen Wert. Bergsteigerdörfer sind vorbildhafte regionale Entwicklungskerne im nachhaltigen Alpintourismus mit einer entsprechenden Tradition. Sie garantieren über das Label «Bergsteigerdorf» für ein Tourismusangebot, welches auf naturnahen Bergsport ausgerichtet ist, weisen eine exzellente Landschafts- und Umweltqualität auf und setzen sich für die Bewahrung der örtlichen Kultur- und Naturwerte ein. Als alpine Kompetenzzentren setzen Bergsteigerdörfer auf Eigenverantwortung, Fähigkeit und Souveränität sowie umweltkundiges und verantwortungsvolles Verhalten ihrer Gäste am Berg. Die Vorbildwirkung der Bergsteigerdörfer besteht auch darin, dass sie die Ziele der nachhaltigen Entwicklung im Alpenraum verwirklichen wollen. Die Initiative der Bergsteigerdörfer wird seit rund zehn Jahren

erfolgreich umgesetzt. Aktuell gibt es 29 Bergsteigerdörfer, verteilt auf die Länder Österreich, Deutschland, Italien und Slowenien.

Die Initiative der Bergsteigerdörfer soll nun auch auf die Schweiz ausgeweitet werden. In der Pilotphase soll in der Gemeinde Luzein (St. Antönien); Gemeinde Medel (Lucmagn) und der Gemeinde Ferrera das Projekt in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Alpen-Club SAC, Prättigau Tourismus und der ZHAW Forschungsgruppe Tourismus und Nachhaltige Entwicklung gestartet und umgesetzt werden.

Das Pilotvorhaben «Bergsteigerdörfer Pilot Graubünden» ist für die Gemeinde Medel (Lucmagn) von grosser Bedeutung. Um das Potenzial ausschöpfen zu können, stelle die Gemeinde ab März eine Regionalentwicklerin im Teilzeitpensum an, die sich unter anderem dem Projekt «Bergsteigerdörfer» annimmt.

## 3.4 KULTURLANDSCHAFTSPROJKET «VAL MEDEL – UAUL E PASTIRA»

Gemeinsam mit dem Bergwaldprojekt werden in der Gemeinde Medel (Lucmagn) seit einigen Jahren Kulturlandschaftsflächen – und damit wichtige landwirtschaftliche Ressourcen – offengehalten. Die Arbeit des Bergwaldprojektes zur Pflege und Offenhaltung der Kulturlandschaft begann auf der Alp Puzzetta. Inzwischen wurden weitere Weiden und Wiesen in Peinzas und Las Gulas gepflegt. Aus dieser Zusammenarbeit ist ein umfassendes Konzept der Gemeinde zur Offenhaltung der Kulturlandschaft entstanden: «Val Medel – uaul e pastira. Massnahmen zur Offenhaltung der Kulturlandschaft in der Val Medel». Dieses wurde am 18. Februar 2020 vom Gemeindevorstand abgesegnet. Vorgesehen ist in Zusammenarbeit mit dem Bergwaldprojekt eine fünfjährige Projektphase, in der vorwiegend Waldränder gepflegt und Weiden und Wiesen offengehalten werden. Damit kommen jedes Jahr viele Freiwillige ins Tal, welche die Val Medel mit ihren Besonderheiten und der hiesigen Kulturlandschaft kennen und schätzen lernen. Der Austausch ist sowohl für die Landwirtschaftsbetriebe wie auch für die Bevölkerung gewinnbringend. Auch touristisch bleiben diese Einsätze des Bergwaldprojektes nicht ohne Folgen: Viele der Freiwilligen kehren früher oder später wieder in die Val Medel zurück.

Für die Landwirtschaftsbetriebe bedeutet dieses Projekt eine Unterstützung an den Orten, wo ein Mangel an Arbeitskräften zutage tritt. Viele Betriebe haben keine zeitlichen Kapazitäten mehr, alle Flächen wie gewünscht zu pflegen. Hiermit sollen die Betriebe unterstützt werden, um der zunehmenden Verwaldung des Tales entgegenzutreten.

# 3.5 WOHNBAUFÖRDERUNG

Der Mangel an Erstwohnungen ist eine grosse Herausforderung für die Gemeinde Medel (Lucmagn). Die Wohnbauförderung ist eine Grundvoraussetzung, damit sowohl jüngere als auch ältere Menschen im Tal bleiben oder in die Val Medel zurückkehren. Eine Kommission der Gemeinde beschäftigt sich mit der Wohnbauförderung, mit dem Ziel, Alterswohnungen für Menschen, die keine oder nur wenig Betreuung brauchen, aber auch Wohnungen für junge Erwachsene oder Familien zu bauen. So wurde die Umnutzung des leerstehenden Schulhauses zu Wohnungen projektiert und im Herbst 2019 vom Volk bewilligt. Die Bevölkerung hat sehr positiv auf das Projekt reagiert und die Nachfrage vor allem von jungen Erwachsenen, den Wohnsitz in der Val Medel zu behalten oder zurück in die Val Medel zu verlegen scheint gross. Im Sommer/Herbst 2020 beginnen die Bauarbeiten.

## 3.6 TOURISMUSSTRATEGIE

Die Gemeinde Medel (Lucmagn) ist touristisch eigenständig und nicht in eine grössere Tourismusdestination eingebunden. Die natur- und kulturnahe Tourismusentwicklung der Val Medel verfolgt etwas andere Ziele als die Grossdestination Andermatt-Sedrun-Disentis. Die Val Medel soll die Geschichten der bäuerlichen Kultur und des historischen Verkehrsweges über den Lukmanierpass erzählen. Der einzigartige Charme, den die Dörfer im Talboden, die idyllischen Weiler an den Talflanken, die vielen Maiensässsiedlungen und Alpen der Val Medel verleihen, die regionalen Produkte sowie die Geschichte des traditionellen Handwerks sollen erhalten, gestärkt und in Wert gesetzt werden. In diesen verorteten Werten liegt das Potential der Val Medel.

Im 2019 wurden Massnahmen ergriffen, um die Destination «Val Medel – ein Tal voller Geschichten mitten in den Bündner Bergen» zu positionieren und zu stärken. Das Label «Val Medel» wurde erstellt, um so einen einheitlichen Auftritt zu ermöglichen. Alle touristischen Produkte des Kur- und Verkehrsvereins werden nun einheitlich präsentiert. Auch ist eine neue Webseite «Val Medel» in Erarbeitung. Es wurden eine Wanderkarte mit Wandervorschlägen für den Sommer, eine Karte für Schneeschuhtouren im Winter sowie verschieden Themenwege erstellt. Seit dem 25. Dezember 2019 ist die «Val Medel» mit dem Jugendprojekt «val medel goes social!» auch erfolgreich auf den Sozialen Medien präsent.

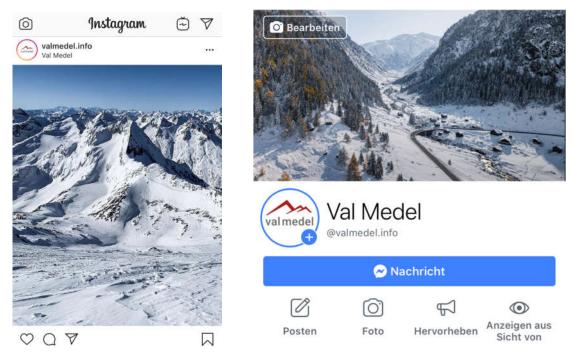


Abbildung 2: Instagram und Facebookauftritt Val Medel

Ein weiterer wichtiger Bereich ist die Signaletik. Ziel ist, mit einer einfachen, aber einheitlichen Signaletik Gäste auf gewünschte Orte und Ziele aufmerksam zu machen. Auch sollen Strassen und Quartiere anhand alter Flurnamen benannt und beschildert werden. Zudem sollen die Themenwege beschildert werden sowie das bestehende Wanderwegnetz mit zusätzlichen Wanderwegweiser ergänzt werden.

# 4. GESTERN UND HEUTE

# 4.1 HISTORISCHE ENTWICKLUNG SIEDLUNG

Die Besiedlung der Val Medel erfolgte im frühen Mittelalter von Disentis her. Im 12. und 13. Jahrhundert wurde das bereits die Talmitte besiedelt, ehe später das Tal auch vom Bleniotal her besiedelt resp. erschlossen wurde. Ende des 14. Jahrhunderts bestanden unter der Territorialeinheit des Klosters Disentis etwa 60 Siedlungen in der Val Medel. Die Abtei Disentis unterhielt Hospizien in S. Gagl, S. Gions und S. Maria auf der Passhöhe. Sie baute von 1366 bis ins 17. Jahrhundert im Tal Silber ab. Seit 1929 kann die Gemeinde Medel (Lucmagn) auf die Einnahme von Wasserzinsen zählen (u.a. Stausee S. Maria).

Am 28. März 1777 fiel das Dorf Curaglia einem Brand zum Opfer. Gemäss Überlieferungen ist der grösste Teil des Dorfes in der Karfreitag-Nacht zerstört worden. Während der Karfreitagsprozession habe niemand das Feuer entdeckt. Erst eine Person, die ihre Notdurft erledigen musste und später in die Kirche zurückkam, hätte das Feuer entdeckt. Das Feuer habe 32 Häuser, 28 Ställe, 33 Holzschöpfe und den Kirchturm vernichtet. Curaglia war – wie heutesehr eng ineinander gebaut. Häuser, Ställe, Schöpfe, alles neben- und übereinander, die Gebäude aus Holz, mit Schindeldächern gedeckt. Es gab einen einzigen Brunnen oberhalb der Kirche. Der Brunnen aus Lärchenholz diente zum Kleiderwaschen und als Tränke. Es gab keine Löschgeräte. Curaglia wurde anschliessend wiederaufgebaut.

Am 20. Oktober 1899 gab es einen weiteren grösseren Brand in der Val Medel. Diesmal war der Weiler Casura betroffen. Der Brand wurde durch zündelnde Kinder verursacht, die in einem Stall mit Feuer gespielt haben. Aufgrund von Wassermangel und weil die Männer beim Holzen waren, konnte nichts gerettet werden. An der Versammlung vom 29. Oktober 1899 beschloss die Gemeinde unter anderem, dass alle Eltern von Kindern, die Zündhölzer entweder im Hosensack oder in der Hand haben, sofort mit CHF 30.- gebüsst werden. Fünf Ställe und 2 Wohnhäuser fielen dem Brand zum Opfer. Ein Haus und ein Stall am Rand des Dorfes blieben unversehrt. Fünf Gebäude wurden 1900 wiederaufgebaut. Seit dem Brand von 1899 ist Casura nicht mehr bewohnt.

Ein Blick auf die historischen Karten zeigt, dass in den letzten hundert Jahren einzig in Curaglia grössere bauliche Tätigkeiten stattgefunden haben. Die Siedlung Curaglia hat sich nach dem Bau der Kantonsstrasse westlich ausgedehnt und flächenmässig verdoppelt.

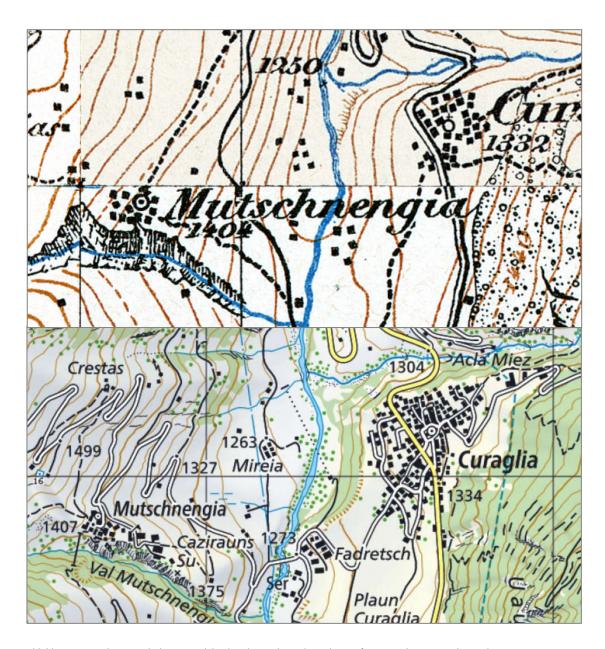


Abbildung 3: Ausschnitt Landeskarte1900(oben) und 2018 (unten) mit den Dörfern Mutschnengia und Curaglia Quelle: www.map.geo.admin.ch

Verkehrsmässig wurde die Val Medel erst im 1780 mit einer Strasse aus dem Süden erschlossen. 1874 erfolgte die Neueröffnung der Lukmanierstrasse. Die Verbindung zwischen Disentis und Curaglia wurde mit 11 neuen Tunnels sichergestellt. Ab 1877 gab es eine tägliche Verbindung mit der Postkutsche zwischen Disentis und Aquarossa. Immer wieder gab es Lawinenabgänge bis in die Siedlungen (Platta, Pali). Von 1956 bis 1963 wurde die Strasse als Kantonsstrasse ausgebaut.

# 4.2 HISTORISCHE ENTWICKLUNG LANDSCHAFT

Die Val Medel verfügt über eine charakteristische Kulturlandschaft. Ackerterrassen an den Hangflanken und verstreute Stallscheunen zeigen auf, dass die Landschaft früher intensiv genutzt wurde. Jede Fläche wurde genutzt und verbessert, um einen möglichst hohen Ertrag während der kurzen Vegetationszeit einzufahren. Auf Stufe der Maiensässe wurde im Herbst und Frühling geweidet und im Sommer Futterbau betrieben. Die Romanen pflegten den Getreideanbau und hielten nur wenig Vieh, die Walser (Mutschnengia) betrieben Viehzucht und Milchwirtschaft.

Mit der Einfuhr von ausländischem Getreide und dem damit verbundenen Preiszerfall der inländischen landwirtschaftlichen Produkte begannen bereits vor Beginn des 20. Jahrhunderts die ackerbaulich genutzten Flächen abzunehmen. Im Jahr 2000 wurden gerate noch 55 Aren von ursprünglichen 4211 Aren (Stand 1944) für den Ackerbau genutzt. Heute werden die ehemaligen Ackerflächen als Wiesen genutzt und im Tal wird hauptsächlich Viehwirtschaft betrieben.



Abbildung 4: Blick in die Val Medel, Quelle: www.medel.ch

# 4.3 HEUTIGES SIEDLUNGSGEBIET

## 4.3.1 Allgemein

Das Gemeindegebiet von Medel (Lucmagn) entspricht der 16 km langen Val Medel, welches die Surselva mit dem Tessin verbindet und umfasst weit verstreute Dörfer, Weiler und Einzelsiedlungen auf einer Höhe zwischen 1332 und 1621 m ü. M.. Viele der ehemaligen Höfe und Sommersiedlungen sind heute nicht mehr bewohnt (z.B. Pali, Biscuolm, Casura). Neben dem Hauptort Curaglia sind heute noch die Fraktionen Soliva, Mutschnengia, Platta, Drual/Matergia, Pardé, Fuorns, Acla und S. Gions (nur im Sommer) bewohnt. Bis auf S. Gions und Acla liegen die genannten Siedlungen in Bauzonen.

# 4.3.2 Curaglia

Das Dorf liegt auf einer schwach ausgeprägten Terrasse wenig über dem eigentlichen Talgrund. Die Siedlungsentwicklung ist anhand der Siedlungsstruktur und Haustypen aus den verschiedenen Epochen klar ablesbar. Zwei Dorfteile mit jeweils charakteristischen Einzelbauten und Raumstrukturen verleihen dem historischen Siedlungsgebiet hohe architektonisch-räumliche Qualitäten. Curaglia ist denn auch im ISOS sowie im kantonalen Richtplan als Ortsbild von nationaler Bedeutung enthalten.

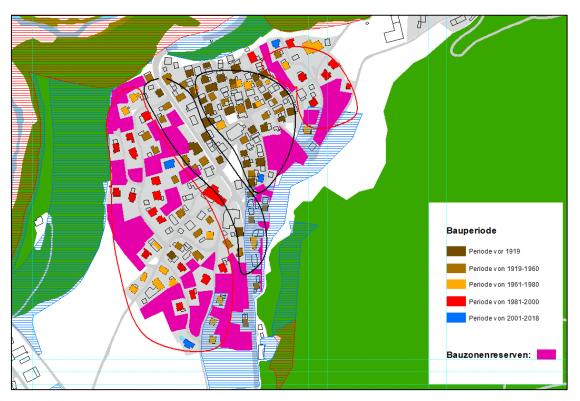


Abbildung 5: Planausschnitt Curaglia (eigene Darstellung)

Der älteste Dorfteil liegt in Form eines Haufendorfes mit der Kirche im Zentrum oberhalb der Lukmanierstrasse. Später entwickelte sich das Dorf entlang der Lukmanierstrasse, die seit ihrer Eröffnung 1874 zur neuen Bebauungsachse wurde. Auf der Terrasse unterhalb der Lukmanierstrasse sind die Neubauquartiere entstanden. Oberhalb des ältesten Dorfteils sind ebenfalls ein paar wenige Bauten entstanden, wodurch der alte Ort langsam eingekreist wurde. Curaglia verfügt noch über einige Bauzonenreserven, die im Hinblick auf die Ortsplanungsrevision überprüft werden müssen.

#### 4.3.3 Soliva

Soliva liegt als kompakter Weiler in hervorragender Lage am rechten Talhang über Curaglia. Die äusserlich weitgehend intakten Wohn- und Ökonomiebauten bilden eine der siedlungsbaulich und architektonisch gut erhaltenen Kleinsiedlungen im Tal. Im ISOS ist Soliva nicht enthalten.

## 4.3.4 Mutschnengia

Mutschnengia liegt auf einer Verflachung eines aus der westlichen Talseite gut ausgeprägten Sporns. Die Siedlung gehört neben Soliva zu den siedlungsbaulich und architektonisch besterhaltenen Kleinsiedlungen in der Gemeinde. Die bestehenden Bauten stammen mehrheitlich aus dem frühen 18. sowie dem 19. Jahrhundert. Bemerkenswert ist die dichte Siedlungsstruktur mit den grossen räumlichen Qualitäten.

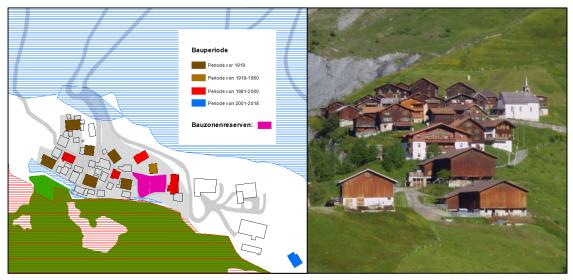


Abbildung 6: Planausschnitt Mutschnengia (eigene Darstellung) und Foto

Die Bauten liegen gestaffelt am leicht abfallenden Hang und bilden einen kleinen Dorfplatz. Es hat eine Entwicklung gegen Osten mit landwirtschaftlichen Neubauten stattgefunden. Im ISOS ist Mutschnengia als Ortsbild von regionaler Bedeutung enthalten.

# 4.3.5 Platta und Baselgia

Die Kirche von Platta ist der Patronatsort der Gemeinde Medel (Lucmagn). Auf dem Wappen der Gemeinde ist der Heilige Martin auf einem schwarzen Pferd, den roten Mantel mit einem Bettler teilend. Der Heilige Martin ist Patron der im Jahre 1338 erbauten Pfarrkirche.

Platta besitzt eine sehr lockere Struktur und wird im oberen Teil von der Lukmanierstrasse durchquert. Dort bildet die Kirche zusammen mit dem Hotel dalla Posta sowie drei Wohnhäusern eine Torsituation von hoher siedlungsbaulicher Qualität. Gemäss ISOS handelt es sich in diesem Bereich um ein Ortsbild von regionaler Bedeutung. Die Siedlung wird von Gefahrenzonen überlagert, weshalb eine bauliche Entwicklung nicht realistisch ist.

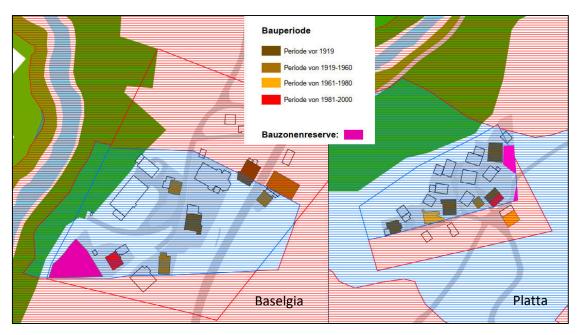


Abbildung 7: Planausschnitte Baselgia und Platta (eigene Darstellung)

Baselgia liegt an prominenter Lage auf einer ausgedehnten Geländeterrasse zwischen Curaglia und Platta. Es handelt sich um ein Haufendort mit zwei stattlichen Wohnhäusern. Der Baubestand wurde in den letzten Jahren stark erneuert. Die Siedlung wird ebenfalls von Gefahrenzonen überlagert. Bauzonenreserven liegen keine vor.

# 4.3.6 Drual und Matergia

Die beiden kompakten Kleinsiedlungen Drual und Matergia werden aufgrund ihrer grossen Bedeutung für das Kulturlandschaftsbild im ISOS als Ortsbilder von regionaler Bedeutung beurteilt. Sie scheinen schon Ende des 19. Jahrhunderts ihre heutige Grösse und Gestalt besessen zu haben. Gemäss ISOS soll in beiden Baugruppen auf jegliche Bebauung verzichtet werden.

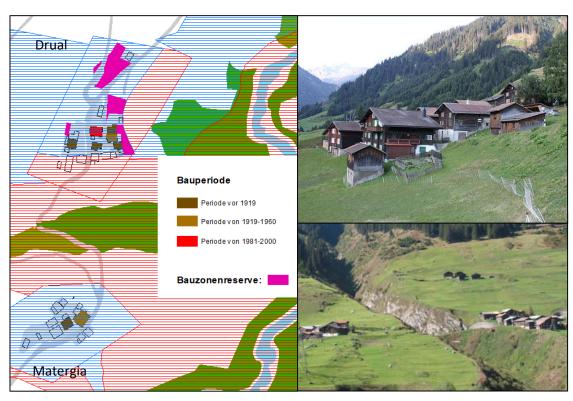


Abbildung 8: Planausschnitte Drual und Matergia (eigene Darstellung) und Fotos

In Drual wird deshalb in der Ortsplanungsrevision die Bauzone zu überprüfen sein. Ein Teil der Siedlung liegt in der Gefahrenzone 1, während der Grossteil in der Gefahrenzone 2 liegt. Auch aus diesem Grund ist eine weitere Siedlungsentwicklung nicht erwünscht. In Matergia ist die Bauzone enger gefasst und es gibt keine Möglichkeit mehr für eine Ausdehnung der Siedlung resp. keine Bauzonenreserven. Auch Matergia liegt in der Gefahrenzone 2.

#### 4.3.7 Pardé

Pardé liegt auf einer kleinen Terrasse unterhalb der Lukmanierstrasse. Die Siegfriedkarte von 1872 zeigt den Ort als offene Haufensiedlung, in deren Zentrum die Kapelle steht. Der ursprüngliche Teil wird durch das unten auf der Terrasse liegende Gebiet gebildet. Allerdings ist die frühere Struktur durch neue Bauten und Erschliessungsanlagen bereits beeinträchtigt. Die Bebauung in dem am Hang liegenden Siedlungsteil ist ziemlich uneinheitlich. Die Häuser wurden in den letzten Jahren zu einem grossen Teil erneuert. Momentan wohnen rund 30 Einwohner in Pardé.

In Pardé sind noch einige Bauzonenreserven vorhanden. Insbesondere die Reserven am Siedlungsrand müssen bei der Überarbeitung der Ortsplanung überprüft und allenfalls in Nichtbauzonen überführt werden.

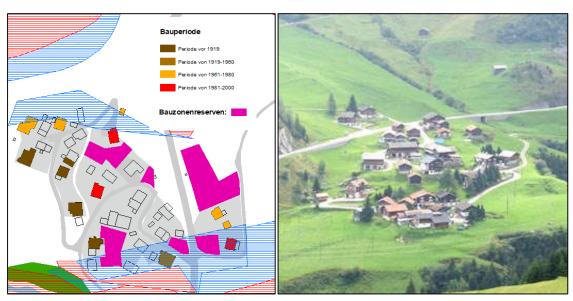


Abbildung 9: Planausschnitt Pardé (eigene Darstellung) und Foto

#### 4.3.8 Fuorns und Acla

Bis zum 6. April 1975 lebten im Weiler Acla 27 Personen. Dann kam um 10.30 Uhr ein Lawinenniedergang, der den Weiler komplett verschüttete. Von 21 Häusern, der 1850 erbauten Kapelle, Ställen und Scheunen blieben nur zwei Häuser und zwei Ställe verschont. Drei Einwohner, darunter der Gemeindepräsident (und Grossrat) sowie sein Sohn, fanden bei diesem Unglück den Tod. Seither ist es nicht mehr erlaubt, die Wintermonate in Acla zu verbringen. Die Siedlung resp. was davon noch übrig ist liegt noch heute in der Gefahrenzone 1 (hohe Gefahr).

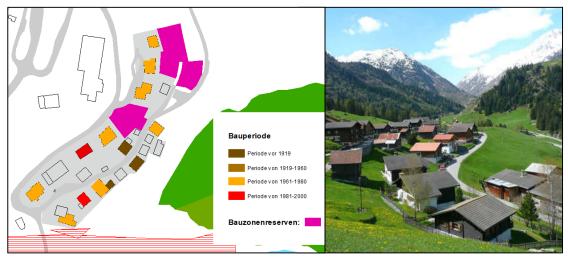


Abbildung 10: Planausschnitt Fuorns (eigene Darstellung) und Foto

Die Einwohner haben ihre Quartiere in der 600 Meter nördlich gelegenen Siedlung Fuorns bezogen. Fuorns liegt an der Flanke eines mässig ausgeprägten Geländesporns. Das alte Siedlungsgebiet ist von grossen Teilen von neueren Bauten umgeben. Mächtige Nutzbauten prägen die Struktur eines Strassenortes, indem die Bauten unter- und oberhalb der hangparallelen Erschliessungsachse angeordnet sind.

In Fuorns besteht am Siedlungsrand noch Bauzonenreserve, welche überprüft werden muss. Acla liegt aufgrund der Gefahrenzone 1 nicht in einer Bauzone. In der Gefahrenzone 1 sind Neubauten und Umbauten nicht möglich.

Sowohl Acla wie Fuorns bestechen heute durch äusserlich noch weitgehend intakte Wohnbauten und Aussenräumen und besitzen als regionaltypische Kleinsiedlungen einen hohen Stellenwert für das Kulturlandschaftsbild.

# ANALYSE

# 5.1 SWOT-ANALYSE

Im Folgenden werden die Stärken und Schwächen (beziehen sich auf die heutige Situation in der Gemeinde) sowie Chancen und Risiken (positive und negative Trends) für die Gemeinde Medel (Lucmagn) aufgelistet.

#### Stärken

- Innovative und engagierte Persönlichkeiten
- Diverse Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten im Winter und Sommer
- finanziell attraktive Baumöglichkeiten
- Ortsbilder
- Standort am Eingang des Kt. GR (für Anreisende aus dem Tessin)
- Einmalige Kultur- und Naturlandschaft
- Einheimische Produkte
- Handwerk
- Disentis-Sedrun-Andermatt
- Offene Mentalität
- Wertschätzung der lokalen Besonderheiten

#### Schwächen

- Standorte der Siedlungen verteilt im Tal
- Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr
- Periphere Lage
- Fehlende Erstwohnungen
- Service Public
- Saisonalität

## Chancen

- Nachfrage nach Wohnen in ruhiger Umgebung
- Sanfter Tourismus im Trend
- Vermehrte Nachfrage nach Gesundheitsangeboten
- Digitalisierung
- Neue, innovative Angebote
- Zielorientierte Entwicklung
- Gemeinsame Vision
- Klima

## Risiken

- Abwanderung
- Aufgabe von Dienstleistungen / Infrastrukturangeboten
- Gemeindefusion
- Klima/Wetter

# 5.2 FAZIT AUS DER SWOT-ANALYSE

Die Gemeinde Medel (Lucmagn) weist hohe Standortqualitäten im Bereich Natur und Erholung auf. Die Ursprünglichkeit und Verbundenheit mit der Natur sowie der Standort zwischen dem Tessin und der Surselva bieten ein grosses Potenzial für einen nachhaltigen Tourismus. Interessierten Zuzügern müssen geeignete Wohnmöglichkeiten zur Verfügung stehen, damit sich die Dörfer nicht noch weiter entleeren. Schnellere Internetverbindungen würden die Arbeit vor Ort attraktiver machen.

Das bestehende Image als Rückzugs- und Erholungsort kann künftig an Bedeutung gewinnen. Als Ausgleich zum städtischen «schnellen» Leben werden vermehrt ruhige und naturverbundene Angebote nachgefragt. Die Umsetzung der in Kapitel 3 ausgeführten Projektinitiativen sollen als Katalysator für einen nachhaltigen Tourismus dienen. So will die Val Medel auf Qualität statt Quantität setzen.

Das Erlebnis als eigentlicher Nutzen stand im Tourismus schon immer im Zentrum der Gästenachfrage. Die Gäste besuchen kulturelle und natürliche Attraktionen, um etwas zu «erleben». Vermehrt wird es beim Reisen um intensive Erfahrungen gehen. Es geht darum, aussergewöhnliche Erfahrungen zu machen, die einen verändern und weiterentwickeln. Der natur- und kulturinteressierte Gast sucht nach dem Luxus der Einfachheit.

Als Reaktion auf die Globalisierung und die damit einhergehende Vereinheitlichung und Austauschbarkeit wächst das Interesse an regionalen Besonderheiten und authentischen Erlebnissen. Regionale Küche, originale Produkte, Traditionen und Dialekte gewinnen wieder an Bedeutung. Mehr als jeder dritte Schweizer sucht in den Ferien den Kontakt zur einheimischen Bevölkerung. Die Val Medel bietet Angebote, die das Entdecken und Erleben der Eigenarten und Begegnungen mit den Menschen der Region ermöglichen. Die Angebote besitzen künftig gute Chancen auf dem Markt.

# 6. MEDEL (LUCMAGN) MORGEN

# 6.1 ENTWICKLUNG IM REGIONALEN KONTEXT

Die Gemeinde Medel (Lucmagn) positioniert sich als innovative Gemeinde, die Besonderheiten (Sprache, Kulinarik, Kulturlandschaft, Handwerk, Traditionen etc.) fördert und einen nachhaltigen Tourismus anstrebt.

Sie zeichnet sich durch eine gute Erschliessung und durch vielfältige Naherholungsmöglichkeiten aus.

Die Gemeinde Medel (Lucmagn) soll sich - abgestimmt mit der Region Surselva - eigenständig und dynamisch entwickeln können. Die Entwicklungsstrategie soll insbesondere genügend verfügbaren Wohnraum sowie optimale Rahmenbedingungen für das lokale Gewerbe, die Landwirtschaft und für einen sanften und nachhaltigen Tourismus ermöglichen. Die Vereine des Tals werden von der Gemeinde unterstützt, gesellschaftlich wichtige Aufgaben zu übernehmen und zur Lebensqualität im Dorf beizutragen. Die Einwohner sollen sich in der Val Medel wohl fühlen und mit Zuversicht und Eigeninitiative in die Zukunft gehen.

Die bestehenden Arbeitsplätze sind zu erhalten und durch verbesserte Infrastrukturen (bspw. Internetverbindungen, Digitalisierung) und innovative Ideen zu fördern. Synergien mit anderen Gemeinden können die Standortqualitäten weiter verbessern und Mehrwerte schaffen.

# 6.2 BEVÖLKERUNGS- UND BESCHÄFTIGTENENTWICKLUNG

Die Gemeinde Medel (Lucmagn) hat zum Ziel, den Bevölkerungsrückgang im Tal zu stoppen. In Curaglia wird langfristig eine positive Bevölkerungsentwicklung angestrebt.

Für die Einheimischen wird der Bedarf an qualitativem Wohnraum mit der Mobilisierung der bestehenden Bauzonenreserven sowie mit ungenutzten bestehenden Bausubstanzen sichergestellt.

In der Gemeinde Medel (Lucmagn) ist die Bevölkerungszahl seit dem Jahr 2000 leicht rückläufig. Potenzielle Zuzüger haben trotz grossen Bauzonenreserven Schwierigkeiten, Wohnmöglichkeiten zu finden. Die Abwanderung erfolgte in den letzten Jahren gemäss der Wanderungsbilanz überwiegend interkommunal, das heisst zu anderen Gemeinden innerhalb des Kantons.

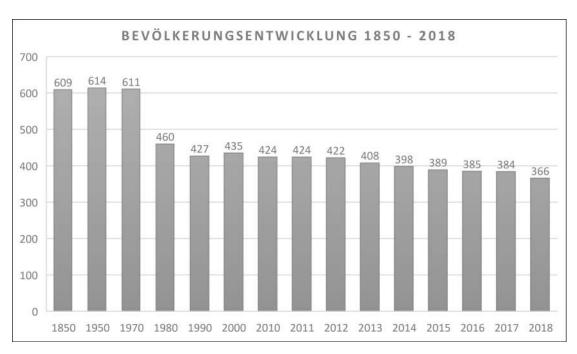


Abbildung 7: Bevölkerungsentwicklung ab 1850, Quelle: Bundesamt für Statistik und Gemeinde

Die von der Gemeinde Medel (Lucmagn) angestrebte Bevölkerungsentwicklung orientiert sich nicht alleine an der Entwicklung in den letzten Jahren, sondern vor allem auch am Entwicklungspotenzial der Gemeinde. Dabei soll dieses Potenzial sorgfältig genutzt werden. Angestrebt wird eine Stabilisierung der Bevölkerungszahlen und langfristig ein moderates Wachstum.

Gemäss der Übersicht über den Stand der Überbauung, der Erschliessung und der Baureife (Stand 24. Februar 2019) sind in der Gemeinde Medel (Lucmagn) noch unüberbaute Wohn- und Mischzonen im Umfang von rund 3.7 ha vorhanden. Zusätzlich gibt es noch Kapazitätsreserven in den bereits überbauten Bauzonen. Leerstehende Ställe und brachliegende Wohnhäuser bilden ein Umnutzungspotenzial, das bisher nur beschränkt mobilisiert werden kann.

Die Baulandreserven werden reduziert, allerdings ist es weder möglich noch sinnvoll, sämtliche Reserven auszuzonen. In Curaglia gilt es vor allem, die bestehenden Reserven verfügbar zu machen und Wohnangebote zu schaffen. Eine entsprechende Nachfrage ist schon länger vorhanden. In den weiteren Fraktionen wird der Fokus auf den Erhalt der Siedlungen gelegt.

Die Gemeinde Medel (Lucmagn) unterstützt den Erhalt der diversen Betriebszweige der Gemeinde und schafft günstige Voraussetzungen für deren Weiterentwicklung.

Die Beschäftigtenstatistik der letzten 5 Jahre zeigt eine mehr oder weniger stabile Verteilung der Vollzeitäquivalente auf. Zwischen 2011 und 2016 bewegten sich die Vollzeitäquivalente im Bereich von 96 – 111. Der Sekundärsektor (Gewerbe und Industrie) macht dabei den kleinsten Anteil aus. Am meisten Beschäftigte finden sich im Tertiärsektor (Dienstleistung und Verwaltung). Aber auch die Landwirtschaft resp. der Primärsektor ist gut vertreten.

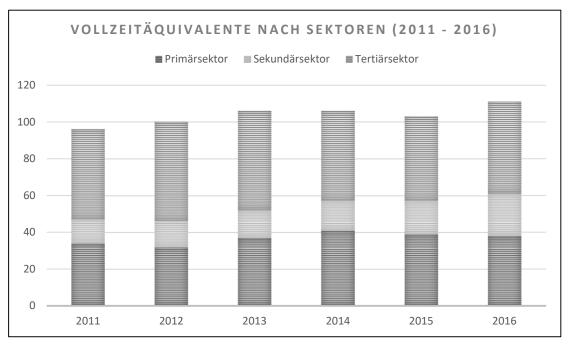


Abbildung 8: Vollzeitäquivalente nach Sektoren, Wirtschaftsstruktur der Bündner Regionen und Gemeinden, 2016 Quelle: Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden

Weitere Aussagen über das Arbeitsverhalten der Einwohner von Medel (Lucmagn) zeigt die Pendlerstatistik aus dem Jahre 2014. Die grösste Weg- und Zupendlergemeinde ist Disentis/Mustér. Insgesamt gab es im Jahr 2014 mehr Wegpendler als Zupendler. Während eine Hälfte der Arbeitstätigten wegpendelt, findet die andere Hälfte der Arbeitstätigen eine Beschäftigung innerhalb der Gemeinde. Dies unterstützt die Bedeutung einer funktionierenden Landwirtschaft sowie des lokalen Gewerbes.

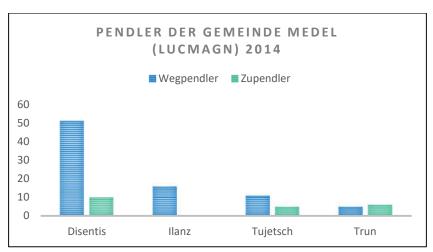


Abbildung 9: Pendlerstatistik 2014 (dargestellt sind nur Gemeinden mit mehr als 5 Pendlern) Quelle: Bundesamt für Statistik, Pendlermobilität, 2014

Die Gewerbetreibenden sind vor allem im Hauptort Curaglia angesiedelt. In der Wohn- und Gewerbezone im Dorf Curaglia befindet sich eine Metzgerei die im Zusammenhang mit dem PRE ausgebaut und erweitert wird sowie weitere Gewerbebetriebe. Für das Hotel medelina wurde eine Hotelzone ausgeschieden, während weitere Dienstleistungsbetriebe in der Dorfoder Wohnzone von Curaglia liegen. Im Gebiet Fadretsch wird seit mehreren Jahren eine provisorische Käserei betrieben. Im Rahmen des PRE-Medel soll eine Dorfkäserei errichtet werden. Ebenfalls im Rahmen des PRE-Medel soll eine Sonderbauzone für mobile Wohneinheiten ausgeschieden werden. Weiter gibt es noch die Gemeindesägerei, eine Dachdeckerfirma in Curaglia und mehrere kleingewerbliche Betriebe. Des Weiteren ist der Dorfladen zu nennen, welcher als Multiplikator der anderen lokalen Betriebe deren Produkte verkauft und somit eine Plattform für die Produkte und Dienstleistungen der Gemeinde bietet.

# 6.3 DEMOGRAFIE

Die Gemeinde Medel (Lucmagn) ist bestrebt, Versorgungs- und Infrastrukturangebote für alle Generationen sicherzustellen.

Insbesondere wird künftig vermehrt darauf geachtet, dass für die ältere Bevölkerung und für Familien attraktiver Wohnraum an gut erschlossener Lage (öV) zur Verfügung steht.

Die Gemeinde Medel (Lucmagn) schafft gute Lebensbedingungen für junge Menschen und Familien.

Die Statistik der Altersklassen zeigt auf, dass es im Vergleich zum Jahre 2010 im Jahr 2018 weniger Kinder resp. Jugendliche (unter 20) in der Gemeinde gab. In diesen 8 Jahren sind keine Familien mehr zugezogen und die Geburtenziffer war in einigen Jahren sogar bei 0. Das Fehlen von jungen Familien zeigt sich auch darin, dass bei den Altersklassen von 30 – 50 Jahre der Anteil im 2018 massiv tiefer als gegenüber dem Jahr 2010 ist.

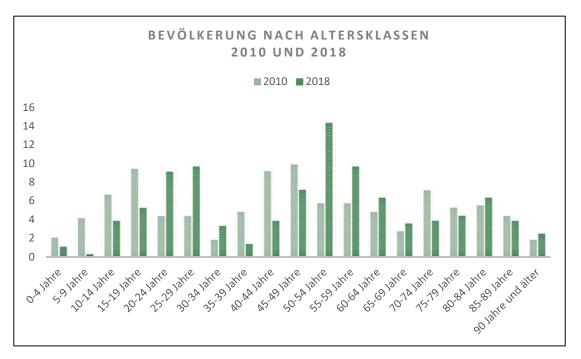


Abbildung 10: Ständige Bevölkerung nach Altersklasse, Vergleich 2010 und 2018 Quelle: Statistik der Bevölkerung der Haushalte, BfS, 2018.

Dafür sind nun mehr junge Leute in der Gemeinde geblieben. Dies zeigt sich in einer starken Vertretung der Altersklassen zwischen 20 und 30 Jahre. Diese jungen Leute gilt es nun in der Gemeinde zu halten und weitere zu motivieren, in die Gemeinde zurückzukehren. Dazu müssen ihnen entsprechende Wohnmöglichkeiten und Rahmenbedingungen zur Verfügung gestellt werden.

Für den wachsenden Anteil der älteren Bevölkerung will die Gemeinde ebenfalls geeigneten Wohnraum schaffen, damit es auch dieser Generation ermöglicht wird, in der Gemeinde zu bleiben.

# 6.4 SIEDLUNGSQUALITÄT

Bei der Siedlungsqualität stehen für die Gemeinde die nachhaltige Weiterentwicklung des Dorfbildes und die Berücksichtigung der bestehenden Strukturen im Vordergrund.

Die ökologisch und ortsbildlich wertvollen Grünräume innerhalb der Siedlungsgebiete werden gepflegt und erhalten.

Der Hauptort Curaglia verfügt gemäss dem Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) über ein Ortsbild von nationaler Bedeutung. Auch weitere Fraktionen und Siedlungen verfügen über intakte Ortsbilder und Strukturen, die es zu erhalten gilt (vgl. Ausführungen zum heutigen Siedlungsgebiet, Kap. 3.3). Die Ortsbilder leisten einen wichtigen Beitrag zur Identität des Tales und sind wichtig für den Tourismus. Sie sollen deshalb gepflegt und gestärkt werden. Die wertvollen Grünräume in der Fraktion Curaglia sollen erhalten bleiben.

# 6.5 DORF- UND INNENENTWICKLUNG

Die Dörfer sollen mit Begegnungsräumen für Jung und Alt aufgewertet werden.

Um das Zusammenleben zu fördern, sollen verschiedene ungezwungene Begegnungsräume geschaffen resp. sichtbar gemacht werden. Das können die bestehenden Infrastrukturen wie Laden, Restaurant, etc. sein oder aber Orte mit Sitzbänken, Brunnen oder/und Spielgelegenheiten für Kinder.

Im Kern der alten Dorfteile wird keine Innenverdichtung angestrebt.

Die Qualitäten der bestehenden Ortsbilder will die Gemeinde nicht durch eine Forcierung der Verdichtung in Frage stellen. Bestehende Kapazitäten wie nicht mehr genutzte Ställe hingegen sollen wo sinnvoll und möglich verfügbar gemacht werden. Die Gemeinde Medel (Lucmagn) ist

bestrebt, bezüglich Nutzung solcher Ställe im Hinblick auf die Ortsplanung eine klare Vorgehensweise zu erarbeiten. In diesem Prozess wird zu prüfen sein, inwiefern bestehende Ställe in den Dorfzentren weiterhin einen Nutzen für Landwirtschaftsbetriebe bieten. Der landwirtschaftliche Charakter der Dörfer soll nicht verloren gehen. Die Ko-Existenz von Ställen, die landwirtschaftlich genutzt werden und Ställen, die umgebaut wurden, hat sich in Vergangenheit als möglich erwiesen.

In den neuen Quartieren von Curaglia wird eine Verdichtung geprüft und wo sinnvoll hohe Ausbaugrade angestrebt.

Die neuen Quartiere ausserhalb des Dorfkerns weisen heute mehrheitlich Einfamilienhäuser und vereinzelte Mehrfamilienhäuser auf. Mit der Verdichtung der Quartiere werden keine strukturellen Änderungen der Quartiere angestrebt, sondern es soll vielmehr der Ausbaugrad erhöht werden. Der Fokus liegt auf einer optimalen und nachhaltigen Ausnützung des Raums. Eine hohe Ausnutzung der Bauparzelle und damit ein haushälterischer Umgang mit dem Boden soll gefördert werden.

Das Überangebot an Bauland wird durch die Rückzonung von randständigen und für eine Überbauung nicht resp. schlecht geeignete Parzellen reduziert.

Gemäss der Bauzonenkapazitätsberechnungen (Gegenüberstellung von benötigten Flächen gemäss dem erwarteten Wachstum und den vorhandenen Baulandflächen) liegen innerhalb der Gemeinde Medel (Lucmagn) zu viel Bauland.

Gemäss Art. 15 des Raumplanungsgesetzes sind die Bauzonen auf den 15-jährigen Bedarf auszurichten. Die Gemeinde Medel (Lucmagn) besitzt mit ca. 3.5 ha unbebauten Bauland mehr als dass die vorgesehene Bevölkerungsentwicklung benötigen wird. Auch in den bebauten Flächen gibt es noch verschiedentlich Verdichtungskapazitäten.

Um eine weitere Entwicklung der Gemeinde zu ermöglichen, ist es unumgänglich, Auszonungen vorzunehmen. Mögliche Auszonungsflächen werden innerhalb des KRL bezeichnet. Es sind Flächen, welche entweder an schlecht erschlossenen Lagen (öV) liegen, schwierige topografische Verhältnisse aufweisen, wichtige Grünflächen innerhalb des Dorfes darstellen oder sich an Randlagen des Siedlungsgebietes befinden. Diese sind im Rahmen der Ortsplanung zu überprüfen und auszuzonen.

# 6.6 LANDSCHAFT, LANDWIRTSCHAFT UND TOURISMUS

Die Gemeinde Medel (Lucmagn) zeichnet sich durch eine Vielzahl und Diversität an attraktiven Landschaften und Naturräumen aus. Sie ist bestrebt, diese zu erhalten und zu einem nachhaltigen Umgang mit der Natur beizutragen.

In der Gemeinde Medel (Lucmagn) wird die Landwirtschaft und damit auch die Alpwirtschaft gezielt gestärkt.

Die Gemeinde Medel (Lucmagn) wird als nachhaltige, qualitätsvolle und innovative Destination wahrgenommen.

Für die Gemeinde sind die Landwirtschaftsbetriebe und insbesondere auch funktionierende Alpbetriebe wichtig. Das zeigt sich auch beim Blick auf die landwirtschaftlichen Kennzahlen aus dem Jahr 2018. Zwar ist die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe seit 1980 extrem zurückgegangen (von 78 auf 18 Betriebe), die strukturellen Bereinigungen gingen jedoch nicht mit einem Verlust von landwirtschaftlicher Nutzfläche einher. In den letzten Jahren gab es durch biologische Bewirtschaftung von Flächen sogar insgesamt ein Anstieg der Grünflächen. In den letzten 10 Jahren ist zudem auch die Anzahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft einigermassen konstant geblieben. Die meisten Betriebe haben eine Nachfolge gefunden, und wo keine Nachfolge für den Betrieb bestand, konnten Betriebe gefunden werden, welche die freiwerdenden Flächen weiterhin bewirtschaften.

Neben unberührten und wilden Landschaften von nationaler und regionaler Bedeutung, verschiedenen Flach- und Hochmooren oder auch Trockenstandorten von ebenfalls nationaler Bedeutung, verfügt die Gemeinde Medel (Lucmagn) auch über eine historische Kulturlandschaft von herausragender Bedeutung.

Über eine Stärkung der Landwirtschaft soll diese Kulturlandschaft weiterhin gepflegt und erhalten bleiben. Dazu wurde das Konzept «Val Medel – uaul e pastira» erarbeitet. Die Gemeinde ist bestrebt, die Bauern und Bäuerinnen des Tals wo möglich zu unterstützen, so auch in Fragen des Herdenschutzes (siehe Alp Gannaretsch, Konzept zum Herdenschutz auf der Schafalp). Mit einem Projekt zur regionalen Entwicklung (PRE) werden verschiedene Impulse zur Unterstützung der landwirtschaftlichen Produktion sowie für einen sanften Agrotourismus gesetzt.

Die landwirtschaftlichen Anliegen sollen in der Umnutzung von Ställen innerhalb und ausserhalb der Bauzone eine bedeutende Stimme erhalten. Das gleiche gilt für die weiteren Nutzungen von Parzellen innerhalb des Dorfes oder am Dorfrand, die heute beweidet oder gemäht werden.

Den Einheimischen sowie den Besuchern soll die attraktive Landschaft besser zugänglich und erlebbar gemacht werden. Das Wanderwegnetz soll optimiert und aktiv Instand gehalten werden. Zwischen dem Tourismus und der Landwirtschaft soll eine enge Zusammenarbeit erfolgen.

### 6.7 VERKEHRSENTWICKLUNG

Die Gemeinde Medel (Lucmagn) setzt sich für eine optimale Erschliessung der bewohnten Siedlungen, insbesondere von Curaglia, mit dem öffentlichen Verkehr ein.

Die Lukmanierstrasse erschliesst die Gemeinde Medel (Lucmagn) sowohl vom Süden wie auch vom Norden. Die Strasse wird auch im Winter offengehalten. Dies soll auch weiterhin sichergestellt sein.

Die Postautoverbindung über den Lukmanierpass ist von Disentis bis nach Biasca während dem Sommer sichergestellt (ca. 2h Takt). Ab Mitte Oktober fährt das Postauto nur noch bis nach Fuorns, der letzten ganzjährig bewohnten Ortschaft vor dem Lukmanierpass. Die letzte Verbindung nach Fuorns fährt um 18.15 Uhr in Disentis/Mustér ab. Am Morgen gibt es für die Schüler und Pendler bessere Verbindungen. Es ist zu prüfen, ob zumindest für den Hauptort Curaglia alternative Möglichkeiten geschaffen werden können, um die Mobilität zu erhöhen. Es sollen verschiedene Möglichkeiten in Betracht gezogen werden, darunter Mitfahrbänke, ein organisiertes Mitfahrsystem oder mögliche Bus-Alternativen. Mitfahrbänke in den Fraktionen könnten die Mobilität der Bewohner und der Gäste erhöhen. Gerade für ältere Personen, die selbst nicht mehr mobil sind oder für Wanderer, die unterschiedliche Ausgangspunkte haben, bieten diese Bänke eine attraktive Möglichkeit, voranzukommen. Die Lukmanierstrasse als Verbindung zwischen dem Süden und der Surselva wird zu allen Jahreszeiten frequentiert. Eine Ganzjahresverbindung mit dem öffentlichen Verkehr sowie eine durchgehende und damit schnellere Verbindung im Sommer werden geprüft.

# 7. LEITBILDPLAN

Der Plan des kommunalen räumlichen Leitbildes (Leitbildplan 1:10'000 vom 12. Februar 2020) leitet sich von den vorherigen Grundlagen und Zielvorstellungen ab. Er bezieht sich auf die Siedlungsgebiete und beinhaltet folgende Festlegungen:

Festlegung	Bedeutung für die Ortsplanung / Folgeplanungen
Qualitäten bewahren	Eine sorgfältige Entwicklung anstreben - ursprüngliche Prägung erhalten - keine zusätzliche Verdichtung - keine Neubauten - Umnutzung der Ställe sorgfältig prüfen.
Grünräume sichern	Bauliche und freiraumtechnische Strukturen erhalten – Grünflächen erhalten – Förderung von Gärten, Obstbäumen und Biodiversität allgemein.
Mobilisierung Reserven	Attraktive Bauplätze innert Frist verfügbar machen – optimale Ausnützung anstreben – Mindestdichten prüfen.
Rückzonung prüfen	Längerfristige Reserven – Rückzonung in Zone für künftige bauliche Nutzung prüfen.
Auszonung vorsehen	Dimensionierung der Bauzonen überprüfen – Bauzonenreserven am Siedlungsrand in Landwirtschaftszone auszonen
Warme Betten und Essen	Bestehende touristische Angebote sichern und weiterentwickeln –geeignete neue Angebote entwickeln und umsetzen – Zonierung überprüfen
Siedlungsperimeter	Wohnnutzungen innerhalb des Perimeters ermöglichen – Reserven mit Überbauungspflicht belegen – innere Kapazitäten verfügbar machen

Die heutige rechtskräftige Bauzone zeigt auf, wie die langfristige Siedlungsentwicklung aussehen könnte. Kurz- und mittelfristig werden nun aber die bestehenden Wohnbauzonenreserven innerhalb des Siedlungsperimeters mobilisiert und bei Bedarf einer Überbauung zugeführt.